

STADT BUXTEHUDE

LANDKREIS STADE

Buxtehude



EBBE UND FLUT

Wasserstände an der Elbe

	Wischh.	Grauerort	Cranz
HW I	0.42	1.08	1.54
HW II	13.15	13.43	14.28
NW I	7.36	8.10	9.13
NW II	20.02	20.36	21.37

Quelle: BSH

Modellprojekt zur Prävention von Sucht

BUXTEHUDE. Beim nächsten Präventionsrats-Treffen am Donnerstag, 16. Januar, ab 18 Uhr im Stieglitzhaus, präsentieren Jugendliche die Ergebnisse aus einem Modellprojekt zur Alkohol- und Suchtprävention. Unter dem Motto „Rausch – na und?!“ haben 25 junge Leute Ende vergangenen Jahres in zwei Workshops Ideen zur Alkohol- und Suchtprävention entwickelt. Zu den Ideen, die sie nun im Präventionsrat vorstellen wollen, gehören ein Wettbewerb und eine Posteraktion.

Darüber hinaus wird das fertige Rahmenkonzept zur Förderung der Medienkompetenz in Buxtehude noch einmal präsentiert, ein Sachstandsbericht zur Migrationsarbeit vorgestellt und ein Ausblick auf die Präventionsarbeit im Jahr 2014 gegeben. (ari)

ABO EXKLUSIV



Die Damen warten. Foto Oliver Reetz

Zickenkrieg statt Wellness

Großer Andrang im Buxtehuder Stadthaus: Stadtverwaltung und Ratspolitiker im Gespräch

Alles wie immer – und doch anders

Letzter Neujahrsempfang für Bürgermeister Badur

VON MIRIAM FEHLBUS

BUXTEHUDE. Buxtehudes Bürgermeister Jürgen Badur schüttelt Hände, wünscht viel Erfolg fürs Jahr 2014 und wirft als Erster ein paar Euro in die Sammeldose der Sternsinger. Auf den ersten Blick läuft der Neujahrsempfang im Stadthaus ab wie immer. Aber mindestens für den Bürgermeister ist es ein besonderer: Es ist sein letzter. Im nächsten Januar 2015 wird ein anderer an Badurs Stelle stehen, wahrscheinlicher ist: eine andere. Alleinige Kandidatin ist Buxtehudes Erste Stadträtin Katja Oldenburg-Schmidt.

Jürgen Badur (64) wird am 25. Mai 2014 nicht mehr zur Bürgermeisterwahl antreten. Erst kurz vor dem Neujahrsempfang stand endgültig fest, dass die beiden großen Parteien CDU und SPD keine eigenen Kandidaten ins Rennen schicken werden. Die 54 Jahre alte Juristin Katja Oldenburg-Schmidt (parteilos) hat da-



„Buxtehude muss sich unabhängig von der Atomkraft machen und nicht auf Kohlekraft setzen. Die Windkraft sollte die Chance erhalten, weiter ausgebaut zu werden“, sagt Hans-Dieter Dreßler.

mit beste Chancen, Bürgermeisterin von Buxtehude zu werden. Wenn es klappt, sind ein paar „Neujahrswünsche“ schon ausgesprochen. Das TAGEBLATT fragte unter den rund 500 ins Stadthaus gekommenen Gästen einmal

nach, welchen Ratschlag sie dem, beziehungsweise der Neuen im Bürgermeisteramt geben würden.

Die Verbindung zu den Vereinen sollte einem Bürgermeister von Buxtehude immer wichtig sein, sagt Gilde-Präsident Hans-Jürgen Lindner. Die Schützengilde sei schließlich ein Teil der Stadtgeschichte. An die Energieversorgung von morgen denkt Bürger Hans-Dieter Dreßler. Zusammen mit 90 anderen Buxtehudern hatte er zuvor in der Fußgängerzone an einer Mahnwache für den Atomausstieg teilgenommen. Gemeinsam waren die Umweltaktivisten ins Stadthaus gezogen, um Bürgermeister Badur und den Ratspolitikern ein Positionspapier zur Buxtehuder Energiepolitik zu überreichen. Mit dem Gesang: „Abschalten, jetzt“ traf die Gruppe kurz vor dem Auftritt der Sternsinger ein. „2014 ziehen wir in vielen Punkten mit der Stadt am gleichen Strang“, meinte Initiativen-Sprecher Thomas Ringleben. Die Planungen zum Ausbau der Windenergie sowie das geplante Energie- und Klimakonzept mit breiter Bürgerbeteiligung seien die richtigen Schritte zur Energiewende. „Buxtehude muss sich unabhängig von der Atomkraft machen“, so Hans-Dieter Dreßler.

„Offensive Ansiedlungspolitik“ ist das Schlagwort, das Heike Vollmers, stellvertretende Vorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT) der CDU im Kreis Stade, einer neuen Rathauschefin auf den Weg geben würde. Junge Unternehmen vor allem aus dem technischen Bereich sollten nach Buxtehude geholt werden. Im sozialen Bereich würde Ratsfrau Birgit Wilgorski (SPD) gern sehen, dass die Projekte, die unter dem Einfluss der Ersten Stadträtin Oldenburg-Schmidt angegangen wurde, weiterverfolgt werden. Die erhoffte Kontinuität hat aus Sicht der Politikerin aber eine Grenze: Als Finanzausschussvorsitzende empfehle sie natürlich, bei den Projekten immer auch auf das Geld zu blicken.



Volles Haus: Lockere Gesprächsrunden auf allen Etagen füllten auch akustisch das Buxtehuder Stadthaus.

Fotos Fehlbus

